Märznacht

Autor(en): **Kurz, Hermann**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634685

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und Rebellen bekannt waren, von entscheidenden Folgen. Bern säumte nun nicht, durch mehr als zwanzig Hinrichtungen und sonstige Strafen seine Herrschaft über die Bauern wieder herzustellen. Basel und Luzern wetteiferten darin mit Bern. Ein leidiger Trost für die Hinterlassenen der Berner „Rebellen" war es, daß am 13. Juli 1653 ein heftiger Sturmwind bei Bern den Galgen samt allen darauf genagelten Köpfen umwehte.

Mit teuflischer Mordgier fielen die Sieger über ihre Opfer her: Der Schulmeister Emanuel Sägesser von Aarwangen, Ulrich Flückiger von Rohrbach, Christian Blaser von Trub und Bernhard Herzog von Langenthal werden an letzterem Orte erst scheußlich gefoltert und hierauf teils gehängt, teils gnädiglich mit dem Schwerte hingerichtet. Von 45 im Kaufhaus zu Langenthal eingesperrten Bauern werden am 13. Juni zu Aarwangen drei durchs Los bezeichnete erhängt. In Zofingen tritt das „Malefizgericht" zusammen, dem alle Aufwiegler ausgeliefert werden sollten. Zwei Luzerner, Jakob Stürmli von Willisau und Hans Diener von Ebikon, werden an die Grenze geführt, daselbst enthauptet und verscharrt. Weder das Jammergeschrei der hochschwangeren Frau mit sechs Kindern, unter Anerbietung all ihrer Habe und Güter, noch die Fürsprache seiner Heimat und des französischen Gesandten, retten den hochherzigen und edlen Adam Zeltner vor der Hinrichtung. Der Fähnrich Rast und zwei Bauern werden am 8. Juli in Mellingen, Christian Wynistorf, Ammann van Oberburg, Daniel Küpfer in Pfaffenbach, Leonhard Glanzmann, Wirt zu Rahnflüh, am gleichen Tage in Bern hingerichtet. Der „Schmied von Höchstetten" wird daselbst gevierteilt und von seinen Gliedern ein Stück zu Bern, ein zweites zu Signau, das dritte zu Sumiswald und das vierte zu Huttwil zur Schau ausgestellt. Zwei Bauern werden in Signau enthauptet.

Auch die Güter Verstorbener wurden eingezogen. Am 29. Juni berichtet Landvogt Tribolet aus Trachselwald, daß tags zuvor Melcher Käser von Huttwil, ein Erzrebell, der zu Wolhusen den Eid geschworen, auf Luzerner Gebiet gestorben, und Uli Brechbühler, der ebenfalls zu Wolhusen gewesen, zu Herzogenbuchsee erschossen worden sei. Er erhielt am 1. Juli den Befehl, deren Verlassenschaft zu inventarisieren. Zugleich erachtete es die Regierung für notwendig, beizufügen, man solle den Leichnam des Melcher Käser von Huttwil, da er nun einmal bestattet sei, ruhig im Grabe lassen! Sonst bestrafte man nach damaliger Sitte nicht nur die Lebendigen, sondern auch die Toten. So waren, um ein Beispiel zu nennen, laut des Berichtes des Generals von Erlach, die Köpfe der drei zu Aarwangen am 12. Juni Hingerichteten an den Galgen genagelt worden.

Niklaus Leuenberger wurde zu Bern enthauptet, der Leib in vier Stücke zerhauen und an den nach Bern führenden vier Hauptstraßen aufgehängt, sein Haupt aber mit dem Huttwiler Bundesbrief an den Galgen geheftet. Leuenberger besaß ein tiefes Gefühl für Recht, Sinn für bürgerliche und religiöse Freiheit, eine natürliche Beredsamkeit und einen ernsten Charakter. Dagegen fehlte ihm die Ausdauer und Festigkeit als Führer, von der das Gelingen großer Volksbewegungen wesentlich abhängt.

Auf dem Kirchhof zu Herzogenbuchsee fand bekanntlich der letzte mörderische Kampf der Bauern gegen die Truppen der Regierung statt. Daselbst haben folgende Huttwiler den Heldentod erlitten: 1. Ulrich Brechbühler, von Nyffel, Kirchmeier; 2. Joseph Flückiger, Städtli, Hutmacher; 3. Melk Moser, Städtli, Schuhmacher.

Dem edlen Klaus Leuenberger, dem das Wohl der Bauern so sehr am Herzen lag, wurde im Jahre 1903 in Rüderswil ein Denkmal erstellt. Aber auch die Huttwiler wollten diesen Toten ehren. In der Mauer vor der Kirche wurde zu seinem Andenken ein Denkstein aus Granit aufgerichtet mit der Inschrift:

1903
ZUM ANDENKEN
AN DEN
BUNDESSCHWUR DER BAUERN
UNTER DEM OBMANN
KLAUS LEUENBERGER
14. MAI 1653.

Märznacht.

Von Hermann Kurz.

März, des Lenzes träumerischer Erstling,
War bei Nacht gekommen; leise rauschend,
Zarte Tropfen schüttelnd von den Flügeln,
Und ich stand, den holden Gast zu grüßen,
Spät am Fenster noch mit meinem Liebchen.
Leicht auf meiner Schulter lag ihr Köpfchen,
Um die Hüfte war ihr Arm geschlungen,
Und so schaute sie mit mir durchs Fenster
In den Garten, der vom Mond erhellt war.
Draußen aber klopft es tropfend nieder,
Und im Laub, das schon den Bäumen grünte,
Lag es blinkend wie erschloss'ne Augen.
Nun auf einmal regen sich die Blätter,
Los und leise schlägt es an die Scheiben,
Und behende will mein Liebchen öffnen.
Doch ich hielt den runden Arm zurücke,
Zog ihn an den Mund und küssend sagt' ich:
Nur Geduld, du kleine, süße Neugier!
Streng verboten ist's, hinauszuschauen.
Weißt du nicht, daß heut das stille Völkchen
Lauschend geht an die verborgne Arbeit?
Frühlingsgeisterchen, die zarten Elfen,
Sind die ganze Nacht hindurch beflissen,
Aus den Bäumen Laub herauszuspinnen
Und dazu die Fingerchen zu netzen
In dem Regen, der so warm herabrinnt.
Weiter noch versteh'n sie aus dem Laube
Junge Blüten auszuzupfen, künstlich
Sie zu färben mit der Sterne Silber,
Gold des Mondes und dem Blau des Himmels.
Denn zwei hohe Feste gibt's im Jahre,
Die erblüh'n für uns und für die Kinder:
Erst die Weihnacht, wo die Engel schaffen
Und der schönen Gaben viel bescheren,
Spiel den Kindern, uns des Schauens Freude;
Dann die Lenznacht, die da ist den Elfen
Anvertraut zu heimlicher Beschickung.
Warte, morgen früh wird uns im Lichte
Die Bescherung keck entgegenstrahlen,
Und die Elfen sitzen dann im Laube,
Blinzeln aus dem Taue nur verstohlen
Und erfreu'n sich uns'rer Ueberraschung.
Darum soll sie niemand jetzt belauschen,
Denn ihr Lohn ist, daß wir uns verwundern.
Und wenn du das Fenster würdest öffnen,
Schwebten sie verdrießlich fort und ließen
Uns den armen März, mit dem sie kamen,
Hilflos draußen in den Bäumen hangen,
Und der Lenz, der heuer uns so früh kommt,
Würde dann durch deine Schuld verspätet.
Liebchen sah an mir empor mit Lächeln.
Lange blieben wir noch sinnend stehen,
Schauten durch die Scheibe, Wang' an Wange,
Durch ein Guckloch in das Land der Wunder.